

Sachbearbeitung	SO - Soziales		
Datum	18.08.2021		
Geschäftszeichen	SO/ZV- Führlinger/Eichenhofer		
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales	Sitzung am 06.10.2021	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 314/21

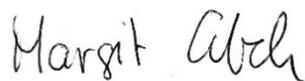
---

Betreff: Verlängerung der Budgetvereinbarung mit dem Evangelischen Diakonie-Verband Ulm/Alb-Donau "Psychische Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige"

Anlagen: 5

### Antrag:

1. Der Verlängerung der Budgetvereinbarung mit dem Evangelischen Diakonie-Verband Ulm/Alb-Donau für die Jahre 2022 - 2024 zuzustimmen.
2. Die Finanzierung der Sachkosten erfolgt im Rahmen des zur Verfügung stehenden Fachbereichsbudgets in dem jeweiligen Haushaltsjahr und steht unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit aller zu erfüllenden städtischen Aufgaben und der Beschlussfassung des jeweiligen Haushaltsplans durch den Gemeinderat.



Margit Abele

---

Zur Mitzeichnung an:

BM 1, BM 2, C 2, OB, ZSD/HF

---

---

---

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des  
Gemeinderats:

Eingang OB/G \_\_\_\_\_

Versand an GR \_\_\_\_\_

Niederschrift § \_\_\_\_\_

Anlage Nr. \_\_\_\_\_

## Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	ja
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

MITTELBEDARF			
INVESTITIONEN / FINANZPLANUNG (Mehrjahresbetrachtung)		ERGEBNISHAUSHALT [einmalig / laufend]	
PRC: Projekt / Investitionsauftrag:		PRC: 311002-670	
Einzahlungen	€	Ordentliche Erträge	€
Auszahlungen	€	Ordentlicher Aufwand	33.700 €
		<i>davon Abschreibungen</i>	€
		Kalkulatorische Zinsen (netto)	€
Saldo aus Investitionstätigkeit	€	Nettoressourcenbedarf	33.700 €
MITTELBEREITSTELLUNG			
<u>1. Finanzhaushalt 2021</u>		<b>2022</b>	
Auszahlungen (Bedarf):	€	innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei PRC 311001-670	33.700 €
Verfügbar:	€		
Ggf. Mehrbedarf	€	fremdes Fach-/Bereichsbudget bei: PRC	€
Deckung Mehrbedarf bei PRC			
PS-Projekt 7	€	Mittelbedarf aus <b>Allg. Finanzmitteln</b>	€
bzw. Investitionsauftrag 7	€		
<u>2. Finanzplanung 2022 ff</u>			
Auszahlungen (Bedarf):	€		
i.R. Finanzplanung veranschlagte Auszahlungen	€		
Mehrbedarf Auszahlungen über Finanzplanung hinaus	€		
Deckung erfolgt i.R. Fortschreibung Finanzplanung			

Der Evangelische Diakonie-Verband Ulm/Alb-Donau wird seit 2011 aus Mitteln der ambulanten Altenhilfe bezuschusst. Seit 2015 wird von der Stadt Ulm eine 50% Stelle in der Psychologischen Beratungsstelle des Evangelischen Diakonie-Verbandes Ulm/Alb-Donau bezuschusst, um für Ulmer Bürgerinnen und Bürger ein Beratungsangebot "Psychologische Beratung für ältere Menschen und deren Angehörigen" anzubieten. Es wurde schon mehrfach über das Angebot berichtet.

(GD 481/15 am 25.11.2015, GD 359/16 vom 05.10.2016, GD 379/17 vom 08.11.2017 und GD 246/18 vom 11.07.2018).

## **1. Beratungsangebot**

### **1.1 Allgemeine Entwicklung des Angebots**

Das Angebot der Beratungsstelle ist im Zwischenbereich zwischen Altenhilfe, Psychotherapie und Sozialer Arbeit angesiedelt. Dort gab es eine Lücke in der Versorgung älterer Menschen, die geschlossen wurde. Die Ratsuchenden haben oft keinen Anspruch mehr auf Psychotherapie oder können diese aufgrund der fehlenden Mobilität nicht mehr in Anspruch nehmen, gleichzeitig können die Pflegenden und Mitarbeitenden der ambulanten Altenhilfe die psychischen Krisen der älteren Menschen weder fachlich fundiert noch zeitlich ausreichend versorgen.

Die systemischen Grundsätze der Beratungsstelle sind gerade bei der Arbeit mit älteren Menschen hilfreich. So wird schnell mit den Menschen in Richtung Lösungen gearbeitet. Persönliche und soziale Ressourcen werden wieder aktiviert und gestärkt. Dies geschieht flexibel im Einzelgespräch, in der Paarberatung, mit der ganzen Familie oder auch zusammen mit anderen ehrenamtlichen oder professionellen Unterstützern. Es wird gemeinsam mit den Menschen geschaut - "Wer könnte noch etwas beitragen, dass es Ihnen bessergeht?" – „Mit wem müssten sie etwas klären?“ Die Angehörigen werden so aktiv und so früh wie möglich mit einbezogen.

In der Beratung reisten Kinder und Enkelkinder zu Abendsitzungen in der Beratungsstelle extra aus Stuttgart, Karlsruhe, München oder Bamberg an, um an einer Familienberatung teilzunehmen. Familienkonflikte konnten bearbeitet, Kommunikationsformen optimiert werden. Die Beratenden wurden Zeuge von Versöhnungsszenen und Wiederannäherungen, die noch lange darüber hinaus positiv weiterwirken.

In anderen Fällen bleibt die soziale Isolation und die damit einhergehende Einsamkeit Begleiterscheinung des Alterns dauerhaftes Thema. Hier hilft es besonders ohne äußere Begrenzung in der Häufigkeit und Form für die Ratsuchenden da sein zu können. Oft bedarf es auch der eher psycho- oder traumatherapeutischen Bearbeitung biografischer Themen.

2020 wurden in 681 Stunden 67 ältere Menschen aus Ulm beraten, davon fanden 156 Stunden aufsuchend statt. Hinzu kommen 95 Fachkraftstunden, die in Team-, Supervisions- und Interventionszeiten gebunden waren. Dies ergibt insgesamt 776 Fachkraftstunden im multidisziplinären Team der Beratungsstelle.

Die Inanspruchnahme ist insgesamt gleichbleibend hoch auf dem geplanten Niveau. Die Fachkraftstunden und Fallzahlen zeigen das in Zahlen. Die Sozialraumorientierung wird sichtbar durch die „kurzen Wege“ zwischen Sozialen Dienst für Ältere, Altenhilfe, Sozialstationen, Kirchengemeinden, anderen Kooperationspartnern, die niederschwellig sind. Sehr häufig (mindestens 50% der Fälle) werden ältere Menschen und/oder deren Angehörige durch entsprechende Dienste an uns vermittelt oder zur Kontaktaufnahme motiviert. Erstgespräche kommen dann oft sehr schnell zustande, da die älteren Menschen zeitlich meist relativ flexibel sind. In der Regel geschieht dies innerhalb von zwei Wochen.

## 1.2. Anpassungen im Rahmen der Pandemie

Um die Risikogruppe der Älteren zu schützen, wurde im März 2020 schnell reagiert. Hausbesuche wurden ausgesetzt. Kontakte in der Beratungsstelle waren unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen weiterhin möglich, fanden aber nur bei sehr hoher Dringlichkeit in Präsenz statt. Die meisten Beratungen wurden auf Telefonberatungen umgestellt. Um der Einsamkeit der älteren Menschen entgegen zu wirken, wurde eine andere Taktung entwickelt. Statt alle paar Wochen zu einem längeren Hausbesuch zu kommen, telefonierten die Berater\*innen oft mehrmals wöchentlich mit den Ratsuchenden. Die kürzeren Telefongespräche waren für die älteren Menschen oft eine wichtige Stütze, um sich nicht ganz isoliert zu fühlen. Die durch ausfallende Präventionsveranstaltungen freiwerdenden Zeiten wurden für zusätzliche Beratungstunden am Telefon genutzt. So konnte der Kontakt zu den allermeisten Ratsuchenden gehalten, teilweise sogar intensiviert werden.

## 1.3. Ein Fallbeispiel zur psychologischen Beratung mit älteren Menschen im

### Zusammenspiel mit Corona

Voran gestellt sei eine Hypothese: derzeit zeigt sich ein häufig zu beobachtendes Phänomen; viele von uns denken gerade oft, „wenn Corona nicht wäre“, es sei ursächlich für Konflikte und Probleme, in den meisten Fällen ist Corona aus psychologischer Sicht jedoch eher ein Katalysator. Dies wird sichtbar in der Fallschilderung einer Beraterin:

"Frau P. ist 76. Sie meldet sich und ihren Ehemann (78) zur gemeinsamen Beratung an. Als ich sie zur Terminvereinbarung anrufen möchte, geht ihr Mann an den Apparat, er schaltet sofort den Lautsprecher ein und sagt „DEINE Psychologin ist dran, sie möchte einen Termin mit uns ausmachen“ und schon sind wir mittendrin in der Paarberatung.

Ich frage beide, wie es denn dazu komme, dass sie jetzt eine Paarberatung in Anspruch nehmen. Denn beide schildern mir, dass sie eigentlich eine sehr gute Ehe führten, sie sich aktuell aber immer häufiger streiten würden. Manchmal denke sie sogar daran, dass man sich auch im Alter noch trennen dürfe, aber das wolle sie eigentlich nicht.

Die folgenden gegenseitigen Vorwürfe und Vorhaltungen, Abwertungen und Aufforderungen, dass der jeweils andere sich ändern müsse, erspare ich Ihnen. Einig sind sich beide, dass es diese negativen Sichtweisen aufeinander erst seit dem ersten Lockdown gebe. Sie sei aus seiner Sicht viel zu unvorsichtig, er aus ihrer Sicht viel zu ängstlich. Er beschäftige sich viel zu viel mit dem Thema, sie sei nie informiert und wisse gar nicht, worauf man alles achten müsse. Wenn er nicht eingreifen würde, dann...

In den weiteren Sitzungen klären die beiden, dass Corona vorhandene Ängste beim Mann verstärkt habe, vor allem Verlustängste. Seine Frau sei vor 5 Jahren schwer an der Niere erkrankt und er müsse sie oft an Medikamenteneinnahme und Vorsichts-Maßnahmen erinnern. Er benennt auch, dass er sich beim Thema Corona in etwas verbeißt, er denke er müsse immer alles wissen und abwenden, alles kontrollieren können. Sie schildert, dass sie ihn dafür auch bewundere, dass es viele Vorteile habe, aber er aufhören müsse, sie kontrollieren zu wollen, dass sie immer gemocht habe, dass er sie selbst denken und entscheiden lasse und er ihr zutraut Risiken richtig einzuschätzen. Sie bemerkt aber auch, dass sie seit ihrer Erkrankung mutiger oder in seinen Augen zu mutig geworden sei und sich zu wenig abgesprochen habe. Durch klassische paartherapeutische Interventionen gelingt es sehr schnell, die Beziehung wieder zu stabilisieren. Ihr gelingt es zunehmend, seine Einmischungen als Ausdruck der Fürsorge und Liebe zu interpretieren, ihm gelingt es zunehmend ihre scheinbar unbedachten Wagnisse als Lebensfreude wahrzunehmen. Sie vereinbaren ein gemeinsames, geheimes Zeichen, das ausdrückt „Vorsicht, den gleichen Fehler machen wir nicht noch einmal, dazu haben wir zu viel zu verlieren“."

### 1.4. Fazit

Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass über das flexible und an den Anliegen der Ratsuchenden orientierte Angebot viele psychische Belastungen gemildert und somit psychiatrische Krankenhausaufenthalte aktiv verhindert werden können. Zumindest berichten Ratsuchende immer wieder, dass sie kurz davor waren (wieder) in die Psychiatrie zu gehen, aber sie es nach den Gesprächen

auch wieder zu Hause schaffen werden.

Der Bedarf für die Verstetigung der Psychologischen Beratung für ältere Menschen und deren Angehörige hat sich über die Jahre bestätigt und weiterentwickelt. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklungen ist auch weiterhin vom aufgezeigten Bedarf auszugehen. Vor diesem Hintergrund unterstützt die Verwaltung die Verstetigung und die nachhaltige Steuerung des Angebots im Rahmen einer Budgetvereinbarung.

## **2. Budgetvereinbarung**

Die Abteilung Soziales hat die vorliegenden Ergebnisse der Wirkungskennzahlen (Anlage 3) des aktuellen Budgetvertrages (2019-2021) ausgewertet und inhaltlich sowie im Hinblick auf die Zielerreichung überprüft. Die Zielwerte wurden zum größten Teil erreicht und teilweise übererfüllt mit Ausnahme der Kennzahl 4 und Kennzahl 6. Die Zielwertabweichung der Kennzahl 4 resultiert vor allem aus dem coronabedingten Ausfall von Veranstaltungen sowie aus kurzfristig nicht nutzbaren, gebuchten Räumlichkeiten, etc. Die Zielwertunterschreitung bei der Kennzahl 6 ist hauptsächlich auf Tarifierhöhungen zurückzuführen.

Die Wirkungskennzahlen zur Messung der Effektivität des Leistungsangebots und der Kostenentwicklung wurden mit dem Träger besprochen und überarbeitet. Die Zielwerte 2022-2024 wurden gemeinsam abgestimmt und entsprechend der Entwicklung der Vorjahre sowie der derzeitigen Situation im Hinblick auf Veranstaltungen etc. angepasst.

Der Zuschuss wurde in den letzten Jahren entsprechend den Beschlüssen des Gemeinderats angepasst und fortgeschrieben. In 2021 erhält der Evangelische Diakonie-Verband Ulm/Alb-Donau für die Psychologische Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige, entsprechend dem Haushaltsansatz einen Zuschuss in Höhe von 33.700 €. Dieser Betrag wird als Budgetsumme für die Laufzeit 2022 - 2024 vorgeschlagen.

Die Verwaltung beantragt, der Verlängerung der Budgetvereinbarung mit dem Evangelischen- Diakonie-Verband Ulm/Alb-Donau zuzustimmen und einen Zuschuss von 33.700 € unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit und Beschlussfassung des jeweiligen Haushaltsplanes durch den Gemeinderat zu gewähren.